

Fluglärm ist wohl nicht so mysteriös

Für die nächtlichen Motorengeräusche über der Linthebene könnten Propellermaschinen einer deutschen Gesellschaft verantwortlich sein.

Seit Wochen geben nächtliche Propellergeräusche über der Linthebene Rätsel auf. In den frühen Morgenstunden des 18. und 20. Oktober sollen Propellerflugzeuge gut hörbar das Gebiet überfliegen haben. Bisher konnte sich die Geräusche niemand erklären. In der fraglichen Zeit seien keine Flugzeuge über dem Gebiet unterwegs gewesen, hiess es von allen Seiten. Die Gerüchte schossen ins Kraut. Geheime Nato-Übungsflüge, Fluggesellschaften, die sich Überfluggebühren sparen wollen, oder Überflüge von nicht zugelassenen Flugzeugen waren nur einige der vermuteten Gründe.

Die Erklärung könnte nun allerdings viel einfacher sein. Recherchen haben ergeben, dass in den beiden fraglichen Nächten tatsächlich eine Propellermaschine über die Linthebene geflogen ist. Dabei handelte es sich um zwei verschiedene Typen einer Dornier 228 der Firma Business Wings, die von Bologna nach Mannheim unterwegs waren. In der Regel startet die Maschine jedoch erst um 4.30 Uhr in Bologna und überquert das Linthgebiet dann um 5.30 Uhr. Um diese Zeit dürften die Propellergeräusche bereits bedeutend weniger auffallen. Jens Maecker,

Geschäftsführer von Business Wings, will sich nicht zu den Flügen äussern.

Die Dornier 228 unterscheidet sich von der Antonov AN-12, die bisher als Lärmquelle vermutet wurde und in einem anderen Fall vom 12. November auch tatsächlich die Ursache war. Die AN-12 ist beispielsweise mit einer Spannweite von 38 Metern mehr als doppelt so gross wie die DO-228 mit einer Spannweite von knapp 17 Metern. Die beiden Flugzeugtypen haben allerdings die Linthebene in den fraglichen Nächten auf unterschiedlichen Höhen überquert.

Während die AN-12 am 12. November in einer Höhe von ungefähr 24 000 Fuss (7315 Meter) die Schweiz überquerte, taten die beiden Dornier-Maschinen das bloss auf 14 000 Fuss (4267 Meter). Es ist daher möglich, dass die Motorengeräusche der beiden Flugzeugtypen am Boden nicht mehr zu unterscheiden waren. «Es ist durchaus möglich, dass die beiden Maschinen am Boden ähnlich klingen», sagt Aviatik-Experte Hansjörg Bürgi vom Fachmagazin «Skynews.ch». Er schenkt den Gerüchten und Spekulationen über die Überflüge keinen Glauben. «Das waren reguläre Flüge. Der Schweizer Luftraum wird sehr gut kontrolliert.» (so)

Florence Foster Jenkins in Uznach

Am Montag, 5. Dezember, zeigt das Kino Rex in Uznach die wahre Geschichte der «schlechtesten Opernsängerin der Welt»: Florence Foster Jenkins. Mit viel Feingefühl erzählt Regisseur Stephen Frears die Geschichte der New Yorker Erbin Florence Foster Jenkins (Meryl Streep), die zwanghaft ihren Traum verfolgt, eine umjubelte Opernsängerin zu werden. Es gibt nur ein Problem: ihre Stimme. Herzerwärmend und unheimlich unterhaltsam. Ein grandioses Stück Filmkunst. (eing)

Apéro um 19.30 Uhr, Filmstart 20.15 Uhr. Reservationen: Telefon 055 280 25 00 oder www.kino-uznach.ch/Film für die Frau-

Bischof, Heiliger, Landespatron

Im Bundesbriefmuseum hat vor Kurzem eine Sonderausstellung eröffnet. Sie erzählt die Geschichte des Heiligen Martins – ein europäischer Heiliger, der als Landespatron auch für Schwyz grosse Bedeutung hatte und hat. In einer öffentlichen Führung am kommenden Samstag um 10.15 Uhr durch die neue Ausstellung des Bundesbriefmuseums wird berichtet, wie aus dem historischen Menschen Martin ein Heiliger wurde, wie weit seine Verehrung in Europa verbreitet war und welche Bedeutung er für das Leben im Ort Schwyz hatte. Treffpunkt ist der Empfang des Bundesbriefmuseums. Die Teilnahme ist kostenlos. (eing)

«Uns ging alles auf den Sack. Wir wollten anders leben»

Seit Anfang 2014 sind zwei deutsche Abenteurer auf der Suche nach dem Ursprünglichen kreuz und quer durch Europa unterwegs. Letzte Woche machten sie in Lachen Halt.

von Daniel Koch

Sie haben bereits blind die Zugspitze erklommen und waren als «Obdachlose» in Deutschland unterwegs. Seit Januar 2014 sind die beiden Abenteurer Tobias Krüger und Heiko Gärtner nun zu Fuss in Europa unterwegs, um «wieder in den Kreislauf der Natur einzutauchen». Dabei folgen sie den Spuren der Urvölker und stürzen sich immer wieder in neue Abenteuer. Kräftezehrend war etwa die Reise durch die Ukraine. Auch auf Schusters Rappen gab es mit den vollbepackten Pilgerwägen, die sie hinter sich herziehen, auf den schlechten und bei Nässe rutschigen Verkehrswegen kaum ein Weiterkommen. So kamen sie dermassen verdreckt in Ungarn an, dass sie dort von einer Pfarreiangehörigen für Terroristen gehalten wurden.

Hilfsprojekte unterstützen

Ziel ihrer Reise ist es aber insbesondere, diese «zum längsten Charity-Walk der Welt zu machen». Mittels der zahlreichen Sponsoren – zurzeit sind das 76 Firmen, darunter auch Victorinox – unterstützen sie Hilfsprojekte auf der ganzen Welt, die sich «für ein gesundes, friedliches und glückliches Leben einsetzen». In der Regel legen die beiden Abenteurer, die auch Zeitschriftenartikel verfassen und Bücher schreiben, pro Tag 20 bis 25 km zurück. Es sind aber auch schon über 50 km gewesen. Ihre Übernachtungsplätze finden sie oft im Umfeld von Pfarreien. Hier in Lachen haben sie aber im Pfadihuus logiert. Danach ging die Reise weiter nach Einsiedeln. Weihnachten, so Gärtner, werden sie dieses Jahr irgendwo in Frankreich feiern. Danach machen sie sich nach Grossbritannien auf.

Hinter die Kulissen blicken

Grund für ihren Aufbruch in eine unbestimmte Zukunft waren bürokratische und steuertechnische Hindernisse in Deutschland. Zusammen betrieben die beiden Wildnislehrer und Survival-Experten dort eine Wildnis-



Waren auf ihrer Durchreise in Lachen zu Gast: Die beiden deutschen Abenteurer, Entdecker und Extremjournalisten Tobias Krüger (links) und Heiko Gärtner.

Bild Daniel Koch

schule. Wegen der behördlichen Auflagen «ging uns das aber alles irgendwann auf den Sack», so Gärtner. Nun haben sie es sich zur persönlichen Aufgabe gemacht, hinter die Kulissen des Offensichtlichen zu blicken und die Welt aus allen erdenklichen Perspektiven zu betrachten.

Dabei kommt ihnen ihre breite Bildung zugute: Krüger studierte Kulturpädagogik und absolvierte Ausbildungen zum Erlebnispädagogen,

zum Kletter- und Hochseilgarten-trainer und zum Mediator. Gärtner ist Nationalparkranger, Höhlen- und Bergretter, Wildnispädagoge und Fachwirt im Bereich Natur- und Landschaftspflege. Und früher leitete er als Versicherungsfachwirt eine Generalagentur eines grossen Versicherungskonzerns.

Wer mehr über die beiden erfahren will, kann dies über die Webseite www.lebensabenteurer.de oder www.heiko-gaertner.de tun.